26. Oftober 1929.

11610A5y61118
und Gonntag ftati,
ladet 1312
Walddorf.

chen

unverbindrsichern Sie Bedienung

ctanfe luftrag eine elektr.

monauni. richuk= Ralender

Breis 10 g corrătig bei W. Zailer.

Markung Mins 11 Grundbuch zur Namen des Erike, geb. Großs 11) allgemeinen

Anfchlag De AM Scheuer 3 gm, ofraum m auf jört ein Futter= 3 500.— 33 gm 600.—

33 qm 600.—

te 27 qm 1000.—

98 qm 400.—

teler 85 qm 50.—

6 qm —

58 qm 100.—

43 qm —

harb 63 qm 300.—

63 qm 300.—
nberg
87 qm 50.—
26 36 qm 300.—
7 qm 600.—

28 qm | 500.— 69 qm | 200.—

46 qm 800.— 09 qm 25.— 11 qm 25.— 346 cfer 50.—

34 qm 100, halben 64 qm 90. halben 16 qm 50.—

lag RN 8740.—

f dem Rathause gsvermerke sind 257 und 267 uni und Rotsel=

t ber Eintrast ersichtlich was ung zur Abgabe vicht, glaubhaft ringsten Gebots ersöses dem Answerden. Dieses haben, werden g oder einstweis für das Rechtgenstandes tritt.

e: Horich.



Mit den illukrierten Beilagen "Feierhunden" "Unsere heimat", "Die Mobe nom Tage".

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 g. — Erscheint an jedem Werktage. — Berbreitetste Zeitung im D.-A.-Bezirk Ragold. — Schriftleitung, Druck und Berlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Ragold

103 Landolder Tagustus In

Mit der landwirticaftlichen Bochenbeilage: "Saus, Garten- und Landwirticaft"

Unzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeise ober deren Raum 20 &, Familien-Anzeigen 15 &, Reklamezeise 60 &, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Hür das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Felegr.-Abresse: Gesellschafter Ragold. — In Fällen boberer Gewalt besteht tein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ober Rudzahlung des Bezugspreises. — Bostich.-Kto. Stuttgart 5112

21r. 253

Gegründet 1827

Montag, den 28. Oftober 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

### Der Kampf um das Bolfsbegehren

Dienftftrafverfahren gegen Bürgermeifter Berndt Berlin, 27. Oft. Gegen ben Bürgermeifter von Berlin-Schöneberg, ben beutschnationalen Reichstagsabgeordneten Berndt, ift von der preußischen Regierung ein Dien ft ftrafverfahren eingeleitet worden. Berndt hatte in einem Schreiben an den Berliner Magiftrat ertfart, er jei aus Gemissenspflicht nicht in der Lage, die Erflarung des preugischen Minifterprafidenten Braun, die den Beamten die Beteiligung am Bollsbegehren ver-bietet und sie mit Strafe bedroht, an die ihm unterstellte Beamtenschaft weiterzugeben. Die Reichsverfassung und andere gesetzige Bestimmungen gewährleisten ven Beamten volle politische Meinungsfreiheit. Der Reichsinnenminister Severing habe das Bolksbegehren vor-behaltlos zugelassen und dadurch sei klargestellt, daß das Bolksbegehren gesetz mäßig sei. Durch ein Bolksbegeh-ren solle die Meinung des ganzen deutschen Bolks erforscht werden. Diese Meinung komme aber nicht jum Ausdruck, wenn ein großer Teil des Bolts, hier die Beamtenschaft, gehindert werde, an dem Boits-begehren teilzunehmen. Er tonne die Erklärung des preu-Bischen Ministerpräsidenten nicht weitergeben, weil er sich nach seiner Auffassung dadurch an einer mit Gesetz und Berfassung nicht im Einklang stehensben Beeinflussung der Beamtenschaft fculdig und ftrafbar machen würde. Bürgermeifter Berndt fügte noch hinzu, daß er auf seine Immunität als Reichstagsabgeordneter verzichte, wenn die Regierung gegen ihn selbst vorgehen wolle.

#### Austriff aus dem Candbund

Nachdem fürzlich drei Landtagsabgeordnete des Zentrums wegen des Bolksbegehrens aus dem Reichslandbund ausgetreten waren, haben nach dem B. T. weitere Landwirte eines Dorfs in Niederschlesien unter Führung des kath. Pfarrers Nowak ihren Austritt erklärt, um eine Ortsgruppe des Schlesischen Bauernvereins zu gründen.

Die Absicht, ein gemeinsames Programm der Grünen Front auszugeben, das sich gegen den Reichslandwirtschaftsminister Dietrich wendet, ist saut B. T. bis zum Ablauf des Bolksbegehrens vertagt worden.

In einer Zentrumswählerversammlung in Freiburg i. Breisgau warnte Dr. Kaas vor einer allzu günstigen Beurteilung des Youngplans, wie sie von Berlin ausgeht. Doch tönne man noch keinen frontalen Ungriff gegen das Versailler Diktat machen; es müsse langsam abgebaut werden.

Nuch die Reichsbant hat ihren Beamien die Beteiligung am Bolfsbegehren freigestellt.

Nach der amtlichen Mitteilung sind die Freitag 4 v. H. ber für das Bolksbegehren erforderlichen Stimmen (im ganzen 10 v. H. der Stimmberechtigten der letzten Reichstagswahl) aufgekommen. Es fehlten also noch 6 v. H.

## Neueste Nachrichten

#### Anträge der Grünen Front zur Förderung der Erntebewegung

Berlin, 27. Okt. Die Reichstagsfraktion ber Deutschnationalen Bolksparfei, der Deutschen Bauernpartei und der Chrifflich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei haben gestern vier Anträge mit Begründung im Reichstag eingebracht, in denen u a. folgende Forderungen aufgestellt

Jur Förderung der Ausfuhr, zur Aufspeicherung und zur Berbilligung des für Futter- und Brennzwecke bestimmten in länd ischen Roggens sir die Getreideernte 1929 sollen in den Haushalt des Reichsernährungsministeriums Willionen eingestellt werden. Für den gleichen Zweck soll in den solgenden vier Haushaltjahren ein Betrag von je Willionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Die im Geset über die Feststellung des Reichshaushaltsplans zur Förderung der Bewegung der Getreidernte sür die erste Hälfte des Erntejahrs 1929/30 porgesehene Summe von 3 750 000 RM. soll sofort in vollem Umfang zur Verfügung gestellt, sowie die Zinsen des der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft vom Reich zur Verfügung gestellten Kapitalkredits erlassen werden.

Verfügung gestellten Kapitalkredits erlassen werden.
Ferner sollen zur Förderung des Kartoffel-Absages und der Kartoffelverwerkung 7 Millionen RM. und für den gleichen Zweck in den folgenden vier Haushaltjahren ein Betrag von je 7 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden.

Der Zoll auf Malz, mit Ausnahme des gebrannfen und gemablenen, soll auf 15 RM- für einen Doppelzentner festgesetzt werden.

#### Ausbau der Rrantenverficherung

Berlin, 27. Oftober. 3m Reichsarbeitsminifterium foll bemnächft eine Besprechung über den Ausbau der Kranten-

## Der Newyorker Börsenkrach

Riefenverlnfte

Meuhorf ift noch in größter Aufregung. War es an dem schwarzen Donnerstag nachmittag vielsach die Neugier, die die Menschenmassen zur Börse gesührt hatte, die vollkommen das Bild eines Tollhauses bot, so nahm die Ansammiung mit dem sortschreitenden Kurszersall in den setzten. Stunden ein anderes Gesicht an. Tausende von Spekulanten und Aftienbesißern mußten zusehen, wie ihr Besig zusammenschrumpste. Sie waren nicht einmal in der Lage, sich jeweils ein Bild vom Stand ihrer Papiere zu machen, denn der Ferndrucker hinkte stundenlang hinter den Kursen her, obwohl im vorigen Jahr neue Ferndruckapparate modernster Art eingerichtet worden waren. Erst vier Stunden nach Börsenschluß hatten die Ferndrucker ihre Aufgabe bewältigt und die Kurse durchgegeben, was sonst bereits wenige Minuten nach Schluß der Fall ist. In den Matserdüros und Banken arbeiteten die Angestellten die ganze Nacht hindurch, um die Anweisungen der Kunden auszusühren.

hindurch, um die Anweisungen der Kunden auszusühren. Die Berluste gehen natürlich ins Märchenhaste. Unter den Berlierern wird an erster Stelle der Borsihende des Aussichtstats der Fürst National-Bant, George Bater genannt, der an seinen 22 000 Aktien dieser Bant nicht weniger als 45 Millionen Mart verloren haben soll. Es sind übrigens keineswegs nur die "oberen Zehntausend", die gerupst wurden, sondern die Berluste dringen auch tief in die breiten Massen ein. "Aktionär" kann in Amerika auch der kleine und der ganz kleine Man n werden, da die Aktien vieler Gesellschasten auch in kleinen und kleinsten Stücken ausgegeben werden, so die Aktien vieler Gesellschasten auch in kleinen und kleinsten Stücken ausgegeben werden, so das die Aktienspestulation ähnlich wie die Bettleidenschaft in Amerika "Gemeingut" des Bolks geworden ist. Die Betrogenen nahmen eine drohende Haltung ein und Iberspekulanten am liebsten Ming der Spekulanten und Oberspekulanten am liebsten gleich im Saal auf ge kn üpst, und es wurde desuret, das ein ungeheueres Ausgebot von Polizei am Freitag, wo "Ausbrüche der Bolksleidenschaft" besürchtet wurden, den Geldtempel beschäftste.

#### Erregung an der Condoner Börje

Der Londoner Markt stand am Donnerstag nachmittag ganz unser dem niederschmetternden Eindruck des Neuporker Krachs. Es herrschte im Börsengebäude eine Aufregung, wie man sie nicht einmal in der Krisenzeit des Jahres 1907 erlebt hatte. Die Kurse siesen rasch und stark. Abgesehen von den Staatspapieren, die infolge der Besserung des Sterlingskurses weiter fest lagen, wurden sämtliche Aktienpapiere in Mitseidenschaft gezogen, vor alsem die Bapiere englisch-amerikanischer Unternehmungen. Die Börse blied die 7 Uhr abends geöffnet, was nur sehr selsen vorkommt. Gegen Schluß trat eine Erholung der Kurse ein. Zu den Papieren, die am schwersten mitgenommen wurden, gehören die Margarinewerse und — der schwedisch-amerikanisch-insernationale Finanz- und Jündholzstrust Ivan Kreuger und Toll — trot des deutschen Monopolvertrags und der Zündholzanseihe. Die Londoner Presse demüht sich, die Lage als gar nicht so schulschen Wonopolvertrags und der Zündholzanseihe. Die Londoner Presse demüht sich, die Lage als gar nicht so schulschen dereits amerikanische Werte, als die Kurse noch hochgetrieben wurden, mit erheblichem Gewinn versauft, der Kest sei wohl nicht sehr bedeutend und der früher gemachte Gewinn dürste die jesigen Berluste ausgleichen.

#### Die Muffaffung in Berlin

In Berfiner Bankfreisen beurteilt man den Neugorter Krach, namentlich in bezug auf seine Wirkung auf den Berliner Blag. Dag nach ber langen, alles Mag überfteigenben Kurstreiberei ein icharfer Rückschlag kommen muffe, fei zu erwarten gewesen. Man fönne sogar das Gesühl der Erleichterung haben über das Ereignis, das schon seit Monaten drohend über der ganzen Welt geschwebt habe. Die internationale Spetulation, die noch por kurzer Zeit geglaubt habe, man könne nur in Neupork ohne Gefahr spekulieren, werde nunmehr einsehen, daß auch in Reunork die Baume nicht in den Himmel wachsen und fie werde sich wahrscheinlich wieder mehr den Börsen zuwenden, wo die Kurse nicht in solche Höhe hinausgeschraubt wurben wie in Neugort. Der Rurseinbruch werde für Berlin wohl nicht von besonders nachhaltiger Wirkung fein, wenn auch gahlreiche Aftienbesitzer fich auch in Berlin glattstellen muffen. Es sei vielmehr anzunehmen, daß ber Geldmarkt in Reuport sich weiter ent-spanne und daß dies auch auf europäische Bläte wie Berlin günstig zurückwirke. Für die Berhältnisse des internationalen Geld- und Kapitalmarkts werde also der Krach gute Folgen haben.

Es ist bezeichnend, daß der goldgesättigte Pariser Mart durch den Neugorker Krach überhaupt nicht berührt

## Direkte Zahlung der deutschen Tribute an Amerika?

Berlin, 27. Oftober. Zurzeit werden hier mit dem amerikanischen Botschafter Berhandlungen geführt über einen Bertrag, nach dem Deutschland seinen Tribus an Amerika unmistelbar an die Bereinigten Staaten ohne Bermistlung der Tribusbank des Voungplans abführen soll. Ebenso sollen die sonstigen Finanzangelegenheiten (Dawessunleihe usw.) unmittelbar zwischen beiden Ländern geregelt werden. In dem Bertrag soll Deutschland zugleich eine gewisse Ermäßigung der amerikanischen Forderungen gewährt werden.

Sollten die Berhandlungen zu einem Bertrag führen, so würde das eine sehr wesentliche Umstellung gegenüber der Jahlungsweise des Joungplans bedeuten. Es würde nämlich die ganze Belastung durch die auf Deutschland abgewälzten Berbandsschulden — und das sind etwa zwei Drittel des deutschen Tributs — der Tribut dan kentzogen und deren Bedeutung dadurch sehr stark vermindert. Außerdem würde durch einen solchen Bertrag auch sörmlich die Berbindung zwischen jenen

Berbandsschulden und den "Reparationen" hergestellt, wogegen sich die Bereinigten Staaten bisher stets gesträubt haben. Deutschland würde für einen beträchtlichen Teil des Jahrestributs dann nur einen Bertragspartner haben.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson erklärte, wie die Londoner "Times" aus Washington meldet, er wolle Borsorge für die endgültige Begleichung der privaten Forderungen und der Kriegskosten tressen, die zusammen die deutsche Schuld an die Bereinigten Staaten bisden. Der Times-Berichterstatter bemerkt dazu, die Regierung in Washington habe auf Grund des Pariser Abkommens von dem System des Dawesplans Gebrauch gemacht, und es sei keineswegs sicher, ob sie von dem System des Voung plans Gebrauch machen wolle. Un dem Urbeisen der Tributbank habe sie anscheinend kein Inseresse. Der abzuschließende Bertrag werde aber der Zustimmung des Abgeordnetenhauses und des Senats bedürfen.

versicherung auf Grund eines Referentenentwurfs stattsfinden. Es soll geprüft werden, inwieweit der Kreis der Bersichert und das Ausmaß der Leistungen den solligen Bedürfnissen besser angepaßt werden können. Insbesondere soll der Familien jchuk durch Kranken-hilse für Familienangehörige, Familienzulagen zum Kranken- und Hausgeld verbessert werden. Es ist geplant, sür das ganze Reich einen Hauptausschuß sür Kransken versicher und zu bilden, in dem die wirtschaftlichen Bereinigungen der Arbeitzeber und Arbeitnehmer, die Berbände der Krankensssser und Arbeitnehmer, die Berbände der Krankensssser und Arbeitnehmer, die Berbände der Krankensssser und Elepstaupschuß soll für die Durchsührung der Krankenversicherung Kichtlinien aufstellen

### Rene Erweiterung der Pflichtgrenge fur die Kranken-

versicherung
Berlin, 27. Okt. Wie halbamtlich gemeldet wird, gehen die Resormpläne des Reichsarbeitsministers Wissels bezüglich der Krankenversicherung in der Hauptsache darauf hinaus, den Bersicherungskassen dadurch weistere Mittel zuzuführen, daß die dermalige obere Grenze für die Pflichtversicherung von 3600 Mark Iahreseinkommen abermale und zwar befrächtlich erhöht wird.

#### Der Nachtragsplan erft im Friihjahr

Berlin, 27. Okt. Der Nachtrag zum Reichshaushalt für 1929 soll dem Reichstat erst zusammen mit dem Hausbaltplan für 1930 im kommenden Frühjahr vorgelegt werden. — Die außerordenklichen Verspätungen der Haushaltpläne, auch der letzten, sind befremdlich.

#### 3um Stahlhelmverbof

Berlin, 27. Oft. In einer Pressenservor wurde zu der bekannten Meldung der "Offpreußischen Zeitung" mitgeteilt, daß von keiner französischen Seite die Aufforderung, den Stahlhelm zu verbieten, ergangen sei. Auch von dem Pariser Botschafter Hösch siege keine derartige Aeußerung vor. — Die Mitteilung an die Presse ist nicht ganz eindeutig. Es dürfte sich doch empfehlen, daß von der Regierung eine bestimmte Erklärung amtlich abgegeben würde.

#### Nachen wird am 30. November geräumf

Nachen, 27. Oft. Die Kommandantur der besgischen Besatungstruppen hat dem städtischen Besetzungsamt mitgeteilt, daß die Stadt Aachen am 30. November geräumt werden solle.

Landtagsabgeordnete, Oberftudiendireftor Baufer, ge-

#### Das Urfeil im Reichsbannerprozeg

Frankfurt a. D., 27. Okt. Das Gericht verurteilfe megen Tötung des Chauffeurs Rademacher im Eisenbahnzug die Reichsbannerleufe Jaichek zu 6 Monaten, Stirn zu 1 Monat, Sahn gu 3 Wochen und Melgarek gu 1 Tag Gefängnis. Die Strafen der legteren drei gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

#### Ein neuntes Schuljahr?

Kaffel, 27. Det. Die Tagung deutscher Schulmanner in Raffel ftellte die Forderung auf, daß die Boltsichulbildung um ein volles Jahr verlängert merden muffe, damit die männliche und weibliche Jugend "gefestigter in das Bictichaftsleben eintrete".

#### Der Frankfurter Reichsbannerprozefi

Frankfurt a. D., 27. Ottober. In dem Prozeg gegen die vier Reichsbannerleute, die im August auf der Rückehr von der Berfassungsseier in Berlin im Eisenbahnzug ben Stablhelmmann Rademacher erftochen haben, beantragte ber Staatsanwalt gegen Jaichet 4 Jahre, gegen Stirn 2 Jahre, gegen Jahn 2 Jahre 2 Monate und gegen Marcharet 6 Monate Gefängnis. Wegen der außerordentlichen Robeit, mit der die Tat verübt murde, feien keine Milberungsgrunde gugubilligen.

#### Die Rabinettskrife in Frankreich

Paris, 27. Okt. Der Parteitag der Sozialradikalen Partei in Reims erfeilfe dem Abg. Daladier Vollmacht, mit der Sozialistischen Partei über deren Befeiligung an der Kabinettsbildung zu verhandeln. Gollte sie ablehnen, so empsiehlt Daladier, daß die Sozialradikalen wieder zur Opposition zurückkehren. Falls Paul-Boncour (Soz.) jur Regierungsbildung berufen wurde, fo wurde er die Unterstügung der Sozialradikalen finden.

#### Der neue öfumenische Batriarch

Uthen, 27. Ott. In Konstantinopel wurde einstimmig der neue griechisch-orthodore Patriarch Photios II. ge-wählt. Er ist im Jahr 1879 auf der Insel Pringipos (Marmarameer) geboren, heißt mit Familiennamen Maniaiis, absolvierte die Theologische Schule in Konstantinopel und ftudierte fpater Philosophie in Munchen. Er foll die Unnaherung zwischen den autonomen Rirchen von Rumänien und Gerbien und die Fühlungnahme mit dem türkischen Staat, der seine Beziehungen zum Patriarchat feit einigen Jahren abgebrochen hat, planen. Photios gilt als der gebildetfte und tatfräftigfte Bralat der öftlichen Rirche.

#### Habib Ullah übergibt Nadir Khan die Regierungssiegel

London, 27. Okt. Der afghanische Geschäftsträger feilt mit, Habib Ullah sei mit seinen Begleitern nach Kabul zu Nadir Khan gebracht werden. Er habe dem König die Regierungsfiegel und die Waffen feiner Unbanger ausgebandigt. Habib und seine Begleiter werden weiter in Saft be-

#### Die englischen Berhandlungen über die Kohleninduffrie

London, 27. Okt. Die konservative "Morningpost" berichtet, Die lebhafte Sigung amischen den Bertretern der Bergarbeiter und dem Kohlenausschuß des Kabinetts am Freitag lasse kritische Tage für die Regierung wegen der Kohlenfrage erwarfen. Die Führer der Bergarbeiter seien sichtlich enttäuscht gewesen, daß die Regierungsvorschläge nicht entgegenkommender gehalten waren. Es sei möglich. daß der Bergarbeiterverband fie ablehne. Auch der liberale "Dailn Chronicle" melbet, zwischen dem Minifter für Arbeitslosigkeit. Thomas, und den Führern des Bergarbeiterverbands fei es zu einer erhitten Auseinanderfegung gekommen. Diefe hatten einen Wiederfpruch gegen die Bergögerungstaktik und das doppelte Spiel der Re-gierung erhoben und fie verdachtigt, fie versuche der Sache der Bergarbeiter in eigenem Interesse zu schaden.

#### Ruffische Justiz

Moskau, 27. Okf. Die Politische Polizei (Tscheka) hat 42 ebemalige Zarenoffiziere in Orten am Kaukasus, die der Berichwörung gegen die Comjefregierung beschuldigt mur-

Jum Bolksbegehren. In Chemnig waren am 24. Okt. bereits 24215 Einzeichnungen in die Liften des Bolks= begehrens erfolgt. Die Zahl der Stimmberechtigten befrägt 239 800, Chemnit ift die erfte Großftadt, die das erforder-

siche Zehntel der Stimmberechtigten aufgebracht hat.

Der ehemalige König Friedrich August von Sachsen war einer der ersten, die sich in die Listen ein-

## Hin und her in der Woche

Ragold, den 28. Oftober 1929.

Unser Deutschtum ist wie die See: Dem, was sie über sich hat, gilt unsere Sehnsucht. Was sie unter sich hat, gleicht unserer Schweigsamteit. Was sie an sich selbst ist, beutet auf unsern nimmer rastenden Willen. Sich sehnen, schweigen, sich regen, — deutsche Art!

#### Dienstnachrichten.

Die Bewerber um die Lehrstelle an der evangelischen Volks= schule in Rotfelden Ou. Ragold haben sich bis zum 16. Rovember beim Goangelischen Oberschulrat zu melden. (Dienst= wohnung, Belegenheit jur Uebernahme bes Organiftendienftes.)

Die Reichsbahndirektion hat ben Oberlandmeffer Sauer in Sorb (Neubauamt) nach Rarisruhe (Heichsbahndirektion) verfett.

Eine Oftoberwoche ist wieder einmal vorbei, noch eine Woche, wir haben das Gedentfest für unsere Toten, Aller Seiligen und Aller Geelen, hinter uns, und noch fieben Wochen und das Weihnachtsfest ist da. Go schreiten wir immer wieder vorwarts Jahr für Jahr. Wie reich ift doch unser Leben an Gleichmaß, an Auf und Rieder, wie mannigfaltig doch schon eine Woche. Herrlichster Connenschein wechselte diese Woche ab mit scheinbar nicht endenwollendem Regen und ichlieflich heute Racht mit einem Winter verfündenden Frost, der sich fund tat in einem Barometerstand von 4 Grad unter Rull und . . . einem por dem Fenster hängenden, steif gefrorenen Waschlappen. Am Wochenende hatte der Regen das Vorrecht, einmal gang leife, dann wieder unaufhörlich praffelnd im gleichen Tempo. Bon Rinne und Dachtraufe tropfte es in gleich= förmigem Geriesel, unausstehlich plätschernd, wie das Gemaich alter Beiber und auf den Blechdächern trommelte beimlich, an verheerenden Sagelichlag in diesem Sommer gemahnend. Wir lieben den hellen blauen Sim= mel und haffen den Regen, wir wünschen, die Zeit bis jum Anfang des Winters mare bald vorbei und weiß: gligernder Schnee murde die Erde bededen. Uns efelt vor dem glitschig-klebrigen Rag auf den Stragen und Wegen und das monotone Geriesel der Dolen ftort unseren hupfenden Rhythmus. Taufende von Lichtern spiegeln fich in farbiger Luft auf dem naffen Pflafter. Fugganger eilen babin. Schirme und Mäntel tropfen und der diefige Rebel verhillt wohlwollend so manch müdes Bild. Und doch dies einformige Rauschen hat etwas für sich, es läßt uns beim summenden Dien gemütlich gujammenfigen und mahrend draußen auf den Dachern der Regen fingt, übertommt uns Menichen die Ruhe. Deffnen wir aber wieder das Fenster und der Regen schlägt uns ins Gesicht, dann bliden wir sehnsüchtig nach den gegenüberliegenden Bergen und Waldern und suchen, ob nicht helleuchtender Schnee die Erde dedt. Dann überkommt uns die Gehn= jucht nach Sonne und mächtig erfaßt uns die Winterwan-

Mannigfaltig und reich waren auch die Wochen an innerem Erleben, vor allem ist es das Fur und Wider zum Boltsbegehren, das wohl alle Kreise unseres Bolfes er= fakt hat. Gar manches haben wir in diesen Wochen darus ber ichreiben muffen und wir wunschen nur, daß jeder das tun möchte, was er vor fich und feinem Gewiffen, feinem Bolf und Baterlande verantworten fann. Glaubt er bas Seil des Boltes im Youngplan ju finden, dann foll er gu Saufe bleiben, ift er aber gegenteiliger Unficht, bann foll er noch heute auf dem Rathaus fich eintragen und fich nicht durch ungute Machenschaften, wie sie in den letten Tagen auch von Regierungsseite vorgenommen wurden benn mit zweierlei Mag barf man ein Bolt nicht mefsen — abhalten lassen.

Wenn braugen die Blätter fallen, gemahnt es uns vor allem ans Abichiednehmen und jo es wirklich ans Scheiden geht, empfinden wir es gang besonders tief. Der Schitgenverein veranstaltete so eine fleine Feier anläglich des Wegzuges seines langjährigen treuen Mitgliebes B. Fuchs nach Megingen und in Rede und Gegenrede wurde in der "Schwane" gemeinsames Freud und

Leid aufgerollt. Galt es hier einem Abschied, dem ein Wiedersehen gegönnt ist, so war es gestern ein Abschied für immer als wir . . . . . .

#### Meggermeifter Rrauß fen.

zu Grabe trugen. Mit umflorter Fahne schritt der Militär= und Beteranen=Berein einer gahlreichen Trauer= versammlung voraus. Am Grabe sprach Defan Otto in erhebenden Worten über den Text Jes. 40, 31: "Die auf den Serren harren, friegen neue Rraft". Ein gar reiches Leben lag hinter dem Berftorbenen. Geine gange Jugendzeit in Iselshausen zugebracht, diente er in den Jahren 1888/91 attiv bei den Manen, verheiratete sich 1894, zog 1907 nach Ragold, wohin er sein Geschäft verlegt hatte. Im Jahre 1908 wurde sein Haus von einem schweren Brandunglud betroffen. Nachdem seine erste Frau 1911 gestorben war, verheiratete er sich nochmals, und zwar mit Luise Seeger aus Altensteig, die ihm mithals, sein Geschäft zu schöner Entfaltung zu bringen. War der Ber-storbene noch vor 8 Tagen mit der Gemeinde in der Kirche versammelt, gestern versammelte sich die Gemeinde an seinem Grabe, um bem, dem ein längerer Lebensabend durch seinen plöglichen Zusammenbruch der Kräfte nicht heschieden war, die letzte Ehre zu erweisen. Doch die Achtung und Verehrung kamen nicht allein in dem großen Trauergesolge zum Ausdruck, sondern auch in den herzlitchen Nachrusen. So legte der Borstand vom Misitärz und Beteranen-Berein Wreben dem treuen Kameraden, der 25 Jahre dem Berein angehört hatte, den wohlverdienten Lorbeerfrang am Grabe nieder und Obermeifter Sauge ler der Metgerinnung Nagold widmete dem früheren Ausschußmitglied und lieben Kollegen einen Kranz unter ehrenden Worten. Der Bereinigte Lieder= und Ganger= franz leitete die Feier ein und beschloß sie. Dem Berstor-benen wird die Nagolder Bevölkerung ein ehrendes Andenken bewahren. Ruhe er in Frieden!

Go ift ber Wechsel ber Zeiten, jo bas Rommen und Gehen auf der Welt. Gegangen die einen, gefommen ein anderer. Stadtpfarrer Brecht, der ichon seit wenigen Wochen seines Amtes waltete, hat nun endgültig mit seis ner Frau Gemahlin seinen Gingug in unser altehrwürdiges Stadtpfarrhaus gehalten. Die Turmblafer erfreuten Die Stadtpfarrfamilie am Sonntag Morgen mit einem Ständchen und nachdem dem jungen Baar von allen Geiten herzliche Willfommgruße zu Teil wurden, wollen wir nicht hinten an stehen und ihm ebenfalls ein herzlich "Glüd auf" zurufen in der Hoffnung auf ein recht schönes Berhältnis zwischen Gemeinde und Bfarrei und ein erspriegliches Zusammenarbeiten. Diese Woche wird uns ber Schulamisverweser ber fath. Schule Rudolf verlassen, um einen ständigen Posten in Sobentengen anzutreten. Un seine Stelle tritt herr Abalbert Ruhn aus Mangen. Much diesen beiden ein herglich "Leb wohl" und "Griff Gott!"

Das Aeußere unserer Stadt hatsi ch um so manches in letten Wochen verändert. Alle Umbauten und Reuerstel= lungen fönnen wir natürlich nicht erwähnen, sei es dies oder jenes Wohnhaus, oder das im Werden begriffene neue Kaffee in der Marktstraße. Rur eines muffen wir bemerken und das ist der begonnene Bau zur Korrektion des Kreugertalbaches. Begonnen wurde er am Mühlfanal und geht augenblidlich bis jur Saiterbacherstraße und wird in nächfter Beit bis an den Sattlerichen Bengintant bis zur Einführung in die bisherigen Dolen aufgegraben werben. Auch die prophezeite Berichonerung der Freuben ftadter ftrage ift nun Birflichfeit geworden. Die eleftrifden Solgmaften von der Anterbrude bis gur Krone find verschwunden und die Anschluffe an die Betonmaften vollzogen. Die weiteren Stragen werden jest nach und

Damit nun auch diese Woche nicht gang ohne politische Agitation vorbeiging, hat die

#### Bolksrechts=Bartei, Ortsgruppe Nagold

. am Camstag Abend ju einem Bortrag über ben Younggplan eingeladen. Als Redner war ber Ragolber

wonnen worden. Leider hatten sich im großen Löwensaal nur ca. 70 Personen eingefunden, doch war dies wegen Zusammentreffens mit der Schwarzwaldvereins-Beranstaltung nicht gut anders zu erwarten. — Der Redner betonte, er wolle in sachlicher Weise und ohne jegliche Beeinflussung das heute für uns so wichtige Thema be-handeln. Er ging dabei vom Dawesplan aus, der als Grundlage nicht die Kriegsschuld habe, vielmehr die in-nere Entschuldung Deutschlands. Dadurch seien die Feindmächte bewogen worden, uns die hohen Laften aufzuerlegen. Er sprach von dem zerstörten Kredit des Reiches durch die mangelhafte Aufwertung, von der gewollten Inflation (siehe Aussprache Rathenau-Stinnes). Meinung des Auslandes, daß wir durch die innere Entschuldung für Kriegslasten tragfähiger geworden wären, sei durchaus falsch, im Gegenteil wir seien verarmt. Der Dawesplan fei für uns untragbar gewesen, und ebenso fei es der Youngplan. . . . Die Bemühungen der Boltsrechtspartei, auf die Berhandelnden in Baris einen Ginfluß gu gewinnen, seien scheinbar ohne Erfolg geblieben und es sei ja auch verständlich, daß diejenigen, die seinerzeit die Inflation als Waffe gewollt herbeiführten, nunmehr mit dieser als Entschuldigungsgrund nicht auftreten könnten In seinen folgenden Worten gab er eine rein sachliche Darstellung, wie sie in wiederholten Malen auch schon bei uns dur Ausführung fam und weswegen wir uns auch einer Wiedergabe entheben möchten. Nur folgende Buntte seien als besonders wichtig nochmals erwähnt: Der Young plan stelle die endgültige Lösung dar, die zeitlich wohl begrengt fei, aber zwei Generationen überdauere und feine Berabsehung der Jahreszahlungen gegenüber dem Dawesplan bringe. Auch die Revisionsmöglichkeiten seien fehr gering u. der Redner verwarf die überschwänglichen Hoff-nungen, die von manchen Seiten darauf gesetzt würden. Es sei die Wesensart unseres Bolkes, immer auf die anberen Bolfer ju hoffen und immer seien wir nur betrogen worden. Jedes Bolt treibe Politif gu feinen Gunften und fo mußten es auch wir halten. Die Internationale Bant bilbe eine Art Aufsichtsstellung an Stelle ber fallenden Kommissionen, also sei die von vielen Geiten er-Kontrolllosigfeit eine Unrichtigkeit. Das Schlimmfte aber am gangen Bertrag ftelle die Rommerzialisierung der Schulden dar, die uns zu den heute fest gesetzen Zahlungen in jedem und jedem Fall verpfliche ten würden. Deshalb musse ein einheitlicher Wille im Bolte gegen den Youngplan bestehen, denn nicht das Großfapital gable die Reparationslaften, sondern der ar-beitende Stand. Nun führte der Redner aus, wie man fich jum Boltsbegehren ftellen folle. Er mit feiner Partei arbeite stets und werde immer gegen den Youngplan und feine Unnahme arbeiten, aber mit bem Bolfsbegehren seine Annahme arbetten, aber mit dem Boltsbegesten tönne er wegen des § 4 und wegen eines sehlenden Bassus über die Entschuldungsfrage nicht einiggehen. Die Entschuldungsfrage sei teineswegs, wie oft geglaubt, eine rein innenpolitische Frage, sie habe sogar große außenpolitische Bedeutung. Als Beweis diene die Tatsache, daß der Dawesplan auf ihr ausgebaut sei. Wenn manche Rreise, die heute für das Bolksbegehren seien, von der Aufwertung nichts wiffen wollten, fo würden doch andere die heute abseits stehen, angezogen und letten Endes muffe in einem solchen Kampf ein echter, wahrhaftiger, natio-naler Geist wohnen, der für Wahrheit, Freiheit und Recht eintrete. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Volls-begehren, so es die Jum Entscheid durchgehe, einer Revi-ben der Kanton der Kanton der Keni-ben der Kanton der Kanton der Keni-ben der Kanton der Kanton der Kanton der Keni-ben der Kanton der fion unterzogen würde. Der Redner bedauerte auch die Einstellung der Regierung, besonders die Beschneidung der freien Willensäußerung der Beamten, die gu einem unhaltbaren Zustand führen müssen. Wenn man an dem Bolksbegehren Anstoß genommen hätte, so hätte man es doch von vornherein ablehnen müssen. Man müsse auch bei der Regierung Parteifragen von Regierungsfragen unterscheiden fonnen. In seinem Schlugwort wies Dbers itudiendirettor Baufer auf die in den nächsten Tagen fallende Entscheidung der württembergischen Regierung in ihrer Stellungnahme jum Doungplan hin. In der sich anschließenden turzen und sachlichen Diskussion sprach Bh. Bätzner von der NSDUB. Bu gleicher Zeit tagte, wie bereits erwähnt, im Trau-

Schwarzwald=Verein Ortsgruppe Nagold

ber ju feinem Familienabend ben befannten friegsblinden Lautensänger Dr. Ebbede gewonnen hatte. Gewerbelehrer Sannwald eröffnete in Bertretung des verhinderten Borftandes, Rechnungsrat Leng, den Abend mit begrüßenden Worten, spielte an auf das Bergehen in der Natur, an das Bestreben der Bereinsleis tung unter bem rührigen Rechnungsrat Len 3, ben Mitgliedern einen genufreichen Abend zu verschaffen. Im Mittelpuntt ftanden unbedingt bie Darbietungen Lautenfängers, ber ein Meister in seinem Fach ift. Schlicht mit seinem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmudt, ließ er uns nicht im geringsten das Unglud fühlen, das ihn betroffen, im Gegenteil, er mahnte uns durch feine Billensfraft, fich über Schweres hinweggufeten, gum eigenen Rampf gegen des Alltags Laften und Bidermartigfeiten. Gein Programm hatte er eingeteilt in Spielmannslieder, Liebes- und Scherglieder, Goldaten- und verichiedene andere Lieder heiterer Art. Er ift fein Lautenspieler ge-wöhnlichen Formats, er ist ein Meister sowohl in Mimit, wie Bortragstunft und Lautenspiel, alle Dialette fommen ihm ungezwungen und natürlich von der Bunge, er ließ fich von der Buhne verichwinden und die Sprecher feiner Lieder erscheinen, ob Solbat, ob Geist, ob Balzer Mäder-cher, ob Ritter Hadubrand, Student, Pfiffikus oder was es auch sonst fei. Gein stärtstes Geschutz ift fein sonniger Bumor, der alle gefangen nimmt und felbit ben ichlimmften Miesepeter zum hemmungslosen Lachen und sich Mit-freuen zwingt. Nicht endenwollender Beifall war jedes-mal der Dank für seine Darbietungen, die noch lange in uns nachflingen werden. Die Paufen wurden angenehm durch das trefflich spielende Musittolleg unter Leitung ihres 1. Geigers und Dirigenten Beich ausgefüllt. Gang besonders fleißig war die Kapelle aber im Aufspiel zum Tang, ber holben Kunft, ber recht ausgiebig und lange gehuldigt wurde. Sierbei glangte vor allem unfere Damenwelt, die in einer hier selten gesehenen feierlichen und fröhlichen Stimmung schaffenden Robe auf dem Plan war. Eine besondere Freude und Chrung durften die Mitglieder Phil. Dürr, früherer Traubenwirt und L. Se g, Guterbeforderer, erfahren, ihnen wurde burch die Sande des Leiters des Abends mit herzlichen Glüdwünschen bas goldene Bereinsehrenzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft überreicht. Und nun . . . aus — — vorsüber — vorbei . . . bis zum nächsten Mal! Wald Heil!

Inzwischen war es Sonntag geworden. Der Sonntag

Straße schritt 1 ner voi daß ich wie bri dunfler Der Bo blauer linden der Ge "Ich m er nich den od weiß in suchit d raten, mit dei ift nur alle S Gaben, Mitar lichtbar Gegen. gleiche set nich Win jaen. mer vi lichteit,

Geite 3

Und w

Wetter und F halten Shleus wohl Leider Starfem riiditell vom S Der

nen, de

Hilfe n

Der

der Sa Jahr v zwedmi staltun meine jungsw Rirche fammer und In gegen gerne möchter das 40 ch is m beantw tung d die No die ung Sprach

nach de jem W Katechi schen 9 Ratechi gibt, so lie. Da werde Shlugi Lettion Bu

gezwun

in die

Otto Frau Weg in habe ur in der I bebankte Beweise trag üb uns für nach S tulturel ift. At 1926 mg jem nac dischen ichmedif und die unsere Lande ; treten Opferto deutiche Bauer

lichen 1 und Tr Abend Leitung chore u zwei Bo Das ge

ein

bas wa

ftober 1929.

Baufer, ge= oßen Löwensaal var dies wegen aldvereins=Ver= Der Redner d ohne jegliche tige Thema be= n aus, der als ielmehr die in= irch seien die hen Lasten auf= Kredit des Reivon der gewoll= u=Stinnes). Die die innere Ent= n verarmt. Der und ebenjo fei der Bolksrechts: inen Einfluß zu blieben und es ie seinerzeit die n, nunmehr mit ftreten könnten. re rein sachliche n auch schon bei wir uns auch folgende Puntte

mt: Der Young: ie zeitlich wohl auere und feine der dem Dawes: eiten seien sehr vänglichen Hoffgesett würden. ner auf die an= wir nur betro: feinen Gunften Internationale stelle der fallen= elen Seiten er: chtiateit. le die Kommer= den heute fest: Fall verpflich= icher Wille enn nicht das sondern der ar= us, wie man sich einer Partei ar-Youngplan und Boltsbegehren ehlenden Passus hen. Die Entgeglaubt, eine große außenpo:

Tatsache, daß Wenn manche seien, von der den doch andere, ten Endes müsse chaftiger, natio= eiheit und Recht daß das Bolfs: ehe, einer Revi= auerte auch die ie Beschneidung die zu einem n man an dem o hätte man es egierungsfragen ort wies Ober= nächsten Tagen n Regierung in In der sich an= istussion sprach

ähnt, im Trau-

#### pe Nagold

den bekannten de gewonnen nete in Bertres ungsrat Lenz, elte an auf das der Bereinsleis verschaffen. Im rbietungen des Fach ist. Schlicht mückt, ließ er en, das ihn beurch seine Wil= en, zum eigenen iderwärtigkeiten. pielmannslieder, verschiedene ans autenspieler gewohl in Mimit, Dialette kommen Bunge, er ließ Sprecher seiner Pälzer Mäderfus oder was es in sonniger Su= den schlimmsten und sich Mit= fall war jedes: e noch lange in irden angenehm unter Leitung ausgefüllt. Ganz m Auffpiel zum g und lange ge= unsere Damen= feierlichen und dem Plan war.

ten die Mitglie=

nd Q. 5 e g. Gü=

die Sande des

ünschen das gol=

25jährige treue

!! Wald Seil!

1. Der Sonntag

Ernte=Dankfestes

..., das in der evangel. Stadtfirche geseiert wurde. Und wer hat nicht trot Unwetterschäden das Bedürsnis zum Danken? — Ein Erntewagen fuhr langsam auf der Straße, ein stolzer Wagen, Garbe auf Garbe. Daneben schritt der schweigsame Bauer. Er war auch dies Jahr keisner von den Faulen gewesen. Er kannte den Vers: "Gib, daß ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret". An dieser Straße neigten sich die Obstdäume unter ihrer Last. Auf ben Beizenfelbern lag die Abendsonne, daß sie leuchteten wie braunes Gold. Der Rübenader schimmerte in saftig dunklem Grün, als mußte er triefen von Fett und Kraft. Der Bauersmann dachte zurud an die Tage der Aussaat, blauer Himmel hatte darüber gestanden. Er dachte des linden Regens zur rechten Zeit, dachte an ein ganzes Jahr der Gesundheit und Bewahrung. — Ost hört man sagen: "Ich muß wirken, so lange es Tag ist". Aber heute sagte er nicht "ich". Bei vielen habens die Lippen laut gesproden oder lautlos das Herz, — ich weiß es nicht. Das aber weiß ich, nicht "ich", hats gesprochen, sondern "Du"! Du sucht das Land heim, du lässet seine Getreide wohl geraten, du tränkest seine Furchen, du krönest das Iahr mit deinem Gut. (Siehe Psalm 65, 10—12). — Die Ernt ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht. Das stimmt jum Danken. Go war wieder erfeulich groß die Fülle von Gaben, die in der Kirche in bunter Reihenfolge um den Altar standen. Die freundlichen Spenden waren wohl der sichtbare Ausdruck von dem, daß, wer ernten durfte im Segen, der soll auch seine milde Hand auftun, daß er gleiche dem redlichen Boas, der an der frommen Ruth Barmkerzigkeit übte. Wohlzutun und mitzuteilen vergest

Wir sind auch Säeleute. Sehen wir zu, was wir säen. Wir haben von unserem Herrgott eine Schatkams mer voll schönes Saatgut mitbekommen: Liebe, Freundslichkeit, Dankbarkeit, Treue, Gutes zu tun, anzupaden wo

Der Sonntag selbst war ruhig und dem unsicheren Wetter angepaßt. Lediglich die Sportler, Sandball und Fußball, ließen sich von ihren Spielen nicht zurückhalten und sie hatten Glud, hielt doch der himmel seine Schleusen geschlossen. Die Spiele der 1. Mannschaften sowohl des Sports wie des Turnvereins, waren siegreich. Leider muffen wir die Berichte hierüber wegen besonders startem Stoffanfall ausnahmsweise bis auf morgen zurückstellen und mit der allgemeinen "Sport-Rundschau vom Sonntag" veröffentlichen.

Der Morgen hatte mit einer firchlichen Feier begonnen, der Abend wurde durch den . . .

#### evangelischen Gemeindeabend

ber Saal eine solche Fülle und so darf die im vergangenen Jahr vorgenommene Schaffung von Gemeindeabenden als zwedmäßig begrüßt werden. Eröffnet wurde die Beranstaltung durch das gemeinsame Lied "Lobe den Herrn, meine Seese". Hierauf sprach Dekan Otto die Begrüßungsworte, in denen er betonte, daß durch diese Abende das Zusammengehörigkeitsgefühl der evangelischen Germeinde auch außerhalb der Hauptzusammenkünste in der Siede gestärft werden solle Edle Unterhaltung und Zus Kirche gestärft werden solle. Edle Unterhaltung und Zu-sammenhalt solle in schwerer Zeit in gegenseitiger Liebe und Treue gepflegt werden. Er mahnte weiter zur Treue gegen den evangelischen Glauben und wünschte, daß alle gerne an die Stunden am Gemeindeabend guruddenten gerne an die Stunden am Gemeindedend Jutuabenten möchten. Es folgte nun ein Vortrag von Defan Otto über das 400jährige Iu biläum von Luthers Kateschismus. In tief durchdachten und gewählten Worten beantwortete er die Frage über die Eigenart und Bedeutung diese Wertes. Hier tam der Reichstag von Spener, die Notzeit des deutschen Volksen der Keichstag von Spener, die Notzeit des deutschen Volksen unter ein geschen unter der die unglaublichen Zustände in religiosen u. firchl. Leben, die Kirchen-Bistationen in Thüringen und Sachsen zur Sprache. Durch diese Zustände bewogen, sah sich Luther gezwungen, den Geistlichen und Lehrern einen Leitsaden in die Hand zu geben (heute der "Große Katechismus"), nach dem unterrichtet werden sollte. Da sedoch nicht seder der Lehrenden sähig war, Fragen und Antworten aus diesem Werke zu bilden, so schusse ein Werke zu bilden, so schusse einer den "kleinen Eatechismus" der nerarkeitet durch den mürttembergis Katechismus", der, verarbeitet durch den württembergisschen Resormator Prinz, heute als Lutherisch-Prinzscher Katechismus bei uns im Gehrauch ist. Die nächsten Ausführungen gingen auf die Eigenart des Werkes hinaus, feindurchdachte Erziehungsmöglichkeiten gibt, sowohl für Geistliche, Lehrer als auch für die Fami lie. Das Buch sei ein Kleinod des driftlichen Lebens und werde seinen Zwed erfüllen, so man nach Luthers eigenen Schluftworten in seinem Werke handle: Ein jeder lese fein' Lettion, so wird es gut im Sause stohn!

Bu Beginn bes 2. Teils des Abends begrugte Detan Otto mit herzlichen und auch humordurchwürzten Worten Frau Stabtpfarrer Brecht, bie aus bem "Ausland" ben Weg in ihre alte Heimat, das Württembergerland gefunden habe und gibt ber Hoffnung Ausbruck, bag es ihr recht gut in der Nagolder Gemeinde gefallen möge. Stadtpfarrer Brecht bedankte sich hierauf für die in den letzten Tagen empfangenen Beweise ber Liebe und bes Bertrauens. Sein folgender Bortrag über "Reiseerinnerungen im Lande Guftav Abolfs" führte uns für eine furge Stunde hinmeg über Deutschlands Grengen, nach Schweben, in das Land, das uns durch Raffe, Religion, fullurelles Leben, Gemuts- und Geiftesart fo nah verwandt ift. Un Sand eines eigenen Reisetagbuches aus bem Jahre 1926 wanderten wir nun von der norwegischen Stadt Trondhjem nach Schwebens Hauptstadt Stockholm, durch andere schwedischen Städte, durch Mufeen, Rirchen, Freiluft-Mufeen, lernen schwedisches Leben und schwedische Eigenart, das religiöse Leben und die Bolksfeele kennen. Es war ein Bortrag, wohl geeignet, unfere sonft traditionelle Sehnsucht vom Suben nach bem Lande zu lenken, das Guftav Abolf gebar, der durch fein Gin= treten für ben beutschen Protestantismus und burch seinen Opfertod vor balb 300 Jahren bei Lügen wegweisend in die beutschen Geschiede eingriff. Das Schlußwort sprach Inspektor Bauer mit einem Dant an alle Mitwirkenden, an die Geiftlichen und alle Anwesenden und mahnt zur Aktivität, Dank und Treue der schwäbischen Heimatkirche gegenüber. Der ganze Abend war durchflochten mit Vorträgen des Kirchenchor unter Leitung von Reftor Riefner und jum Schluß burch Frauen-hore unter ber Stabführung von Seminarlehrer Haisch, bie zwei Volkslieder unter Begleitung eines Geigenorchefters fangen. Das gemeinsame Lieb

"Der ewig reiche Gott, woll uns in unfrem Leben ein immer fröhlich Berg und edlen Frieden geben" das war der schöne Ausklang des gestrigen Sonntags! Der zur Zeit im "Gesellschafter" zum Abbrnck gelangende Roman von Franz Donat

An Lagerfeuern deutscher Vagaounden

#### in Südamerika

ist auch in Buchsorm erschienen und kostet in Leinwand gebund. M 5.—, kart. M 4.—

Bon bemfelben Berfaffer find erfchienen:

#### Georg und Isabella

Ein Buch von Kampf und Liebe Roman, Igebunden & 5 .-

#### Paradies und Hölle

Abenteuerliche Schickfale eines Deutschen in Brafilien Seb. M. 6.-

Borratig in ber Buchhandlung G. W. Zaifer, Nagold.

Ebhaufen, 27, Ott. Abschieb. Um Donnerstag verließ nus Georg Sandte, Maler von hier, um seiner vor einigen Jahren vorausgegangenen Schwester nach Amerika au folgen. Am Vorabend brachten ihm seine Schulgenoffen ein Ständchen und verabschiedeten sich von dem freudig in die Butunft blitfenden Auswanderer. Wir wunschen dem wackeren jungen Mann für seine Reise und ferneren Lebensweg viel Gluck.

Walddorf, 27. Oft. Schneegänse. Am letten Freitag Mittag konnte man hier 23 Schneegänse in der Richtung nach Nordwesten fliegend sehen. Nach alter Bauernweisheit soll das ein Zeichen eines baldigen Winters sein.

Garrweiler, 26. Oft. Jagdgluck. Dem Sirichwirtsfohn Eugen Schlech gelang es, auf einen Schuß zwei Rebbocke zu erlegen. Weidmannsheil!

Calm, 26. Oft. In den Ruheftand getreten ift nach Erreichung ber Dienstaltersgrenze Stationstommandant Sauter hier. Stationskommandant Sauter hat feit 1. April 1907 über 22 Rabre lang ununterbrochen beim hiefigen Stationsfommando Dienft getan und fich in biefem Beitraum in hohem Dage das Vertrauen der Bevölkerung in Stadt und Bezirk

#### Allerlei

Raubüberfall. In Köln wurde auf offener Strafe ein 19jähriger Poftaushelfer von drei bewaffneten Räubern überfallen und des Postfacks mit 7100 Mark beraubt. Von den Verbrechern konnten zwei nach kurzer Zeit eingeholt und festgenommen werden. Das Geld ist wieder beige-

Großstadtjugend verwüstet ein Kindertheater. Im 2011hambra-Lichtspieltheater in Berlin-Schöneberg hatte ein Ingenieur zu einer Kindervorstellung eingeladen, in der die Gewinnung der Rohlen im Film vorgezeigt werden follte. Statt des beweglichen Films wurden aber nur Lichtbilder porgeführt. Darüber murben die Schulkinder, aufgereigt von anwesenden Eltern, so wütend, daß sie saut schrien und tobten. Sie wurden aus dem Saal gemiesen; auf der Straße bildete aber ein 14jähriger Bursche einen "Stoßtrupp", der die verschlossenen Traße Leinen "Stoßtrupp", der die verschlossenen Traße und in das Theater strömte. Stühle murden entzweis geschlagen und der Theatersaal verwüstet. Erst die herbeigerufene Polizei konnte die wildgewordene Bande aus dem Saal entfernen. Der Anführer wurde zur Polizeiwache

Groffener. Auf dem Gut Karlshof bei Röbel (Mecklenburg) sind Scheune, Schafstall und Jungviehstall abgebrannt. Dem Feuer sielen 300 Schafe, 200 Fuhren Getreide und viele landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der bedeufende Schaden ist nur zu einem kleinen Teil durch Versiche-

In Brag ift die Filmwertstätte der Brüder Degl mit dem neuhergestellten Film "Der Galgentoni", den Kostümen der Schauspieler und vielen anderen Gegenständen ab-

gebrannt. Der Schaden wird auf 190 000 Mark geschäht. Durch eine Explosion wurde in Hollywood (Kalifornien) eine Filmwerkstätte zerstört. Der Schaden soll 20 Millionen betragen.

Frauenwahlrecht in Griechenland. Nach einer Mitteilung des griechischen Innenministers soll das Gesetz über Frauenftimmrecht in Griechenland in Balbe in Rraft gefest werden. Danach find für Gemeindemahlen Frauen, die das 30. Lebensjahr überschritten haben und lefen und schreiben können, stimmberechtigt.

Bestechung in Umerika. Der frühere amerikanische Staatssekretar bes Innern Albert Fall wurde vom Gericht für schusbig erklärt, von dem Erdölfelderbesiger Dobenn mit 100 000 Dollar bestochen worden zu sein, die der amerikanischen Marineverwaltung gehörigen Erdölfelder von Elkhill in Kalifornien um einen Spottpreis an Dobenn gu "verpachten"

Eine Eisenbahnfähre gefunten. Auf bem Michiganfee (Mordamerika) ift in der Nacht zum 23. Oktober eine Gifenbahnfähre mit 52 Personen an Bord im Sturm gejunten.

Berschiedene Tote wurden aufgefischt. Autounfall des Generalmajors v. Sammerftein. Generalmajor Günther v. hammerftein vom Reichswehrmini= fterium erlitt am Donnerstag abend bei dem Zusammenftoff seines Kraftwagens mit einem anderen auf der Charlotten= burger Chauffee nahe der Siegeshalle durch Glassplitter Schniftmunden im Geficht. Die beiden Infaffen des anderen Wagens scheinen schwerer verlegt zu sein; fie mußten in die Charité gebracht merden.

## Eine Zeitung

bie Ihnen schnell und fachlich aus allen Gebieten berichtet, nach jeber Seite bin unabhängig ift, guten Unterhaltungsftoff und fpannenofte Romane bietet und noch bagu mit 4 illuftrierten Beilagen aufwartet, finden Sie nur in Ihrer

Heimatzeitung:

Ragolder Tagblatt "Der Gesellichafter"

Der Berliner Oberbürgermeister Bog hat in Neuport die Rüdreise nach Berlin angetreten. Wie verlautet, wird er ausgesordert werden, wie der Stadtkämmerer Dr. Lange und der Grundstücksdezernent Stadtrat Buich ein Dijgiplinarverfahren gegen sich zu beanfragen wegen mehr als mangelhafter Führung der Dienstaufsicht. Die Demokratische Bartei, der Bog angehört, foll nicht bereit fein, ihn gu

In loserem Zusammenhang mit dem Sklarek-Skandal schwebt zurzeit vor dem Landgericht 1 in Berlin ein Prozeß wegen Schmierens in den ungeheuren Grund fücks-geschweizen, die Böß bekannt zuweich sie kannt dem Landschaft von der Landschaft von de gewesen sein sollen. Das Kammergericht hat die Akten ein-

Der Aufenthalt Cohns. Wie die Breslauer Neuesten Nachrichten berichten, besimdet sich der flüchtig gewordene Breslauer Konkursverwalter Cohn in einer Großstadt im Auslande. Im Intereffe der Nachforschungen wird der Aufenthalt von der Polizei noch geheim gehalten. Der Aufenthalt wurde durch einen telephonischen Anruf bekannt, den der Abwesenheitspfleger aus jener Großstadt von einem dortigen Rechtsanwalt erhielt. Der Rechtsanwalt fragte an, ob man bereit sei, Cohn bis nach Breslau freies Geleit zu

Ein Kind durch elektrischen Strom getotet. In Beingarten bei Durlach (Baden) war die Frau des Autohalters Schwaiger mit Bügeln beschäftigt und entfernte nach der Arbeit das Kabel vom Bügeleisen, nicht aber vom Kon-takt. Das einjährige Kind kam in Berührung mit dem Kabelende und war sofort tot.

Ein Juhrwerf mit dem Juhrmann in den Rhein ge-fahren. Der verheiratete 36 J. a. Zimmermann Alois Simon aus Mannheim-Neckarau wollte mit einem Einspännerfuhrwert die Fähre bei Altrip benüten. Auf der abschüssigen Zusahrt kam das Fuhrwerk ins Rollen und das Pferd wurde unruhig. Plözlich setzte das am Kopf gesührte Pferd zum Sprung an und riß den Mann neben der Fähre mit in den Rhein. Der Mann mit dem Pferd und Wagen sind in den Fluten ver-

Iuwelendiebffahl in einem Frankfurter Hotel. In einem hiesigen Hotel wurde im Zimmer eines Chepaares, das ausgegangen mar, ein Juwelendiebstahl ausgeführt. Dem noch unbekannten Tater fielen Werte in Sohe von etwa 40 000 Mart in die Sande.

Großfeuer. Der dreistockige Getreidespeicher der Firma Witschel in Sangerhausen (Prov. Sachsen) ist mit 120 000 Zentner Beizen einem Schadenseuer zum Opfer gefallen.

Erregfer Auftritt vor dem Deffauer Militarverforgungsgericht. Der Kriegsbeschädigte Solahauer aus Leopoldsgall (Unhalt) war mit seinen Ansprüchen vom Militärverforgungsgericht in Dessau abgewiesen worden. Nach der Berkündigung des Urteils stürzte er sich mit einem eichenen Knüppel auf den Gerichtsarzt Dr. Seelmann und den Gerichtsvorsigenden Minister a. D. Jaensch und verprügelte beide. Als es dem Eingriss anderer Personen schon gelungen war, den wütenden Kriegsbeschädigten aus dem Saal zu entfernen, kehrte er noch einmal um und ftürzte fich von neuem auf den Borfigenden, ber fich feiner nur durch einen vorgehaltenen Stuhl erwehren konnte. Der Miterich demolierte sodann mehrere Stuhle und warf die Alften durcheinander. Schlieflich gelang es, ihn einzuschlie-Ben. Nachdem er sich beruhigt hatte, konnte er nach Leopoldshall entlaffen werben.

## Cette Nachrichten

Das vorläufige Gesamtergebnis der badischen Landtags= wahlen,

Karlsruhe, 28. Oft. Das vorläufige nichtamtliche Gessamtergebnis der badischen Landtagswahlen ist folgendes: (Die Zahlen in Klammern bedeuten das Ergebnis der letten Landtagswahlen).

3entrum 341 860 (283 404) 34 Site (28) Sozialdemostraten 187 290 (160 533) 18 Site (16), Deutschnationale 34 081 (93 727) 3 Site (9), Deutsche Boltspartei 74 318 (72 882) 7 Site (7), Demotraten 62 335 (66 842) 6 Site (6), Wirtschaftspartei 35 613 (22 858) 3 Sige (2), Kommunisten 55 169 (47 304) 5 Sige, (3), Linkstommunisten 1 530 (—) — (—), Volksrechtspartei 6 803 (—) — (—), Evangelischer Volksdien 35 328 (—) 3 Sige (—), Masimunisten 6 803 (—) — (—), tionalsozialisten 66 106 (—) 6 Sige (—) Christlich-Soziale 5 105 (—) —, (—) Babischer Bauernbund 28 141 (—), 3Gige (—), Jusammen 88 Gige (72).

#### Boltsbegehrziffern vom Sonntag.

Berlin, 27. Ott. In den meisten größeren Städten wa= ren Eintragungsziffern für das Bolfsbegehren über den Sonntag nicht erhältlich und werden erst am Montag vorliegen, wenn der amtliche Bürobetrieb wieder im Gang ift. Am Sonntag abend lagen lediglich folgende Ergebniffe

In Chemnit haben sich am Samstag 3 284 Personen eingetragen. Um Sonntag erreichte die Zahl ber Reueintragungen 3032. Insgesamt haben sich bisher in Chem= nig 33 206 von 238 983 Abstimmungsberechtigten einge= tragen. Aus der näheren und weiteren Umgebung von Chemnit werden gleichfalls starkzunehmende Eintraguns gen gemelbet. In Plauen-Stadt betrug die Bahl am Samstag 12 750 bei insgesamt 72 000 Stimmberechtigten. also 15 Brog. - Wie aus Stettin gemeldet wird, beträgt die 3ahl der Eintragungen in Greifswald 4 750 (16 730 Stimmberechtigte), im Landfreis Greifswald beläuft fich die Einzeichnungsziffer auf 25 bis 30 v. S. der Wahlberechtigten. In Köslin haben sich 2300 Personen (19000 Abstimmungsberechtigte) eingetragen. In Swinemünderund 2000 (12490). In Stettin 7200 (190000) in Roleter 2686 (19836), in Stoty 5350 (21000), in Stargard 2100 (22 000), in Neu-Stettin 2050 (9 838), In der Stadt Emden trugen sich bisher von rund 20 000 Wahlberechtigten rund 1700 Personen in die Liste für das Boltsbegeh= ren ein.

#### Fürst Bülow +

Rom, 28. Oft. Fürst Billow ift heute morgen gegen 7 Uhr nach furgem Todestampf entichlafen.

Seftorbene: Wilhelm Büchsenstein, Mühlebesitzer, 54 3., Altingen — Michael Wörner, Bauer, 73 3., Rufringen.

Die heutige Rummer umfaßt 6 Geiten

Ragolb, ben 28. Ottober 1929. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anläßlich bes Ablebens unseres lieben Entschlafenen Friedrich Krauß sen. Metzgermeister und bie gablreiche Begleitung gut feiner letten Ruheftätte, fagen herglichen Dant die trauernden Sinterbliebenen.

Biele unter une, beionders aber unfere Beamten, die es mit ihrem Chiftentum genau nehmen wollen, befinden sich zur Zeit in einer schweren Lage. Sie durfen ja nicht tun, was ihnen ihr Gewissen vorschreibt, ohne beffen gewärtig fein zu muffen, baß fie ihres Amtes enthoben werden. Bielleicht find manche auch noch in schweren häuslichen Berhält= niffen, so daß fie also bis jett noch nicht in der Lage find, diesen Schritt im Glauben tun zu können. Gott wird ihnen ihre Schwachheit nicht gurechnen.

alle andern

besonders auch bie

Frauen ber Beamten die ebenfalls ihre Bflicht im Unterzeichnen bes Bolksbegehrens erkannt haben, follen nicht faumen, dies gu tun und gu geben:

Des Baterlandes, was des Baterlandes ift, und Gott, was Gottes ift.

Ein beutscher Beamter.

## Landbevölkerung, Arbeiter, Deutsche Bolksgenoffen merkt auf!

Die Demokratie pfeift auf dem letten Loch ! Sie greift beshalb ju Rabio, Postwurfsendungen und Zeitungsanzeigen!

Demofratie ift Lüge und Feigheit,

## Demokratie ift die Staatsform, in der man mit Geld alles machen kann!

Das wiffen herr Rühnle und Gefinnungsfreunde gang genau. Er und bie Einwohnerschaft Effringens und Gultlingens erinnern fich noch fehr gut, wie Die Demofratie im Mai legten Jahres auf "Bauernfang" fam und ben Agitationsredner als Diplomlandwirt prafentierten, ber in Birtlichfeit aber

Un dieje und in bem Bortrag vorgetommenen ungeheuren Irreführungen erinnern fich herr Ruhnle famt Gefinnungsfreunde gang genau. . Proving: bevolkerung prag sie Dir ein !!!

Deutsche Bolksgenoffen, wer einmal lügt dem glaubt man nicht. . . .! Was Berr Rühnle als Demofrat vorbringt, ift Oberflächlichteit und Phraje! Nirgends im Aufruf ein flares Wort, eine flare Entscheidung, eine offene Auseinandersetzung über Dames= oder Youngplan!

Er fordert einen Sachverständigen-Ausschuß, der als Futterfrippe für gewise Berren Dienen, und feinen gangen Chrgeiz barein fegen würde, Die Tafchen unferer früheren Feindbundstaaten ju füllen!! Wir fennen ja bas zur Ge= nüge!! Er, der Demokrat, lehnt dagegen die Sprache des Bolkes ab!

## Provinzbevölkernug, lakt Ench nicht irreführen,

haltet Euch an die dem Berliner judifch-fapitaliftifchen Tagblatt in ichwader Stunde entichlüpfte Feststellung: Die ausländische Finang wird größeres Bertrauen ju einem Deutschland haben, das feine leichtfinnige Unterschrift ju leiften bereit ift, als ju einem Deutschland, beffen Sachverftandige ihm aus Anpaffungsgründen für Jahrzehnte eine untragbare Laft auferlegen, die nicht mehr revidiert werden fann!!!

Deutige Manner und Frauen mertt den Demofraten-Unfinn, denft an die Bejdwindelung unseres Landvolkes im letten Jahr, denkt an die Zufunft

Deutsche Frauen und Manner, bentt daran, daß die versprochene Rhein= landräumung, die jogenannten Erleichterungen nichts anderes als Safer für einen ftorrifden Gjel find, bem man untragbare Laften aufburben will!!

#### Deutsche Frauen und Männer, zeichnet Euch ein in die Liften gum Bolksbegehren,

ber Demofratie, die aus Luge geboren und an ihrer Lugenhaftigfeit gu Grunde gehen wird, jum Trog, dem ichaffenden Bolt gur Chr!!!

E. Glafer, Wildberg.

Anläßlich unseres Wegzuges nach Melzingen

rufen wir allen lieben Verwandten Freunden ein

**Bruno Fuchs** und Frau geb. Wolber.

Sind Sie schop Mitelied? Sie erhalten jährlich:

12 Monatshefte 4 Bücher Preisvergünstigungen Auskunft Vierteljahresbeitrag nur RM 2.-

Beftellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Seute 1828 Wiederbeginn der Mütterabende NA NA NA NA NA



Eine gemeinfagliche Unzur Anlage und Behandlung des Hausgartens, sowie zur Zucht und Pfiege der

Blumen, Ziergehölze, Gemuje, Obitbaume und Reben einschließlich der Blumengucht im Zimmer. Mit einem Anhang enthaltend: Gartenfalender.

Borratig bei: 8. W. Zaiser, Nagold.

**driefporto** ftets beilegen! Allen Biffern-Briefen. die wir weiterbefordern follen, ebenfo allen Anfragen bitten wir flets Briefporto oder einen zweiten freigemachten Brief. umfdlagbeigufügen,da ... fouft Erledigung nicht

Schriftleitung "Der Gefellfchafter".

möglich.

# Ein offenes Wort zum Volksbegehren

Evang. Gemeinschaften Bürttemberge wollen Gud mabnen!

Manche werben benten, die Worte gehören in ein religiös erbauliches Blatt. Wanche werden denken, die Worte gehoren in ein teligios erdauliches Blatt. Sie seien aber hier wiedergegeben, um weitere Beachtung zu sinden. Im Blick auf das Volks de gehren wird unschwer und weithin die Ansicht zu sinden seine Menge von Menschen, deutschen Männern und Frauen, unendlich viel leichter zur Unterzeichnung herankämen, wenn der Aufruf von einer erbreisterten Grundlage, von einer neutraleren Seite ausgegangen und nicht so stark mit der Deutsch an alen Partei verknüpft wäre. Aber er kan die gegangen und nicht werden die gegangen und nicht werden die gegangen und nicht von die gegangen und nicht werden die gegangen und nicht von nun einmal in biefem Ausmaß und mit biefer umfaffenben Begrundung nicht von einer anderen Seite. Das mag man bedauern, muß es aber auch anerkennen.

Wenn ein Dampkessel in Gefahr ist, kommt es nicht so sehr auf die Hand an, die das Bentil öffnet, als auf das abgewandte Unheil. Und Unheil tieffter Urt gilt es abzumenden.

Und wenn Millionen in Verblenbung dastehen und ihre Führer rufen — wie schon der Prophet sagt: "Friede, Friede — es hat teine Gefahr," so haben die Sehenden, die Erkennenden auch zu rufen, unter Um= ftanden einen Schrei zu tun, ber burch das Land hallt.

Das war noch immer rechter Propheten Art. Sie haben in treuefter und eindringlichfter Beife dem Bolt an Saupt und Gliebern feine Gunde, feinen Abfall von Gott, seinen Undank vor Augen gestellt, sie haben aber auch den seinde lichen Bölkern umher die Mahnung und Drohung entgegengeschleubert: "Wehe dir, du Berstörer, meinst du, du werdest nicht auch verstört werden?" Diesen Schrei löst das Bolksbegehren aus. Es hat disher keine Volksbewegung ges geben, die diesen Schrei hörbar, die Seele des Bolksbe— auch in seinen Heinen Beigen, die diesen Schrei horder, die Seele des Boikes — auch in seinen Hunderttausenden still tragender und leidender Glieder — tief erfassenden Weise hat ertönen lassen. Die edle Stimme des Reichsprässenten, sein warmes Zeugnis von Deutschlands alleiniger Schuld an Weltfrieg verhallte. Die Reichsregierung ließ es bewußt verhallen. Es paßte nicht in den internationalen Klang der auswärtigen Politik Stresem anns: "Friede, Friede, es hat keine Gesahr!" Nun ertönt dieser Schrei durch deutsches Land nach Nord und Süd, nach Ost und West. Und er hat etwas Besteinedes! Ich darf einmal Zug meiner Bruik horaug ein Nein" sogen ab dem Ungehouwen des weine aus meiner Bruft heraus ein "Rein" fagen, ob bem Ungeheuren, bas mein Bolk und meine Geele belaftet.

Gin Rein gegenüber ber in Berfailles erzwungenen und leiber gegebenen Unterschrift zur alleinigen Kriegsschuld Deutschlands. Gin Nein gegenüber ben Ketten ber Berklavung auf zwei Geschlechter. Es ift, wie jüngft ein Bolksfreund schrieb: In Bersailles hieß es: die Deutschen sind nicht wert zu leben — nach dem Poungplan heißt es: fie sollen vegetieren! Wer sein Bolt lieb hat, nicht mit Phrasen, sondern von Herzen, der wird nicht vorbeigehen an seinen inneren Schäden, an seiner Sünde, die oft zum Himmel schreit, und er kämpft dagegen, wo er fann. Aber heute heißt es, seine Stimme erheben im Bolksbegehren gegen den Bernichtungswillen der äußeren Feinde. Wenn dieser durchgeht und die ungläcklichen Folgen sich zeigen, dann brechen auch die inneren Schäde n viel surchtbarer hervor — und diese Berantwortung wollen und können große Teile unseres Volkes nicht tragen, und darum geden sie ihr "Ja" zum Bolksbegehren. Sie sind in ihrem Gewissen gebunden, um ihrer Kinden um der gestelle unseren willen um der geben der werden ihren gebunden, um ihrer Kinden um der gehlebsen Urwen willen die noch ärmer werden ihre der willen, um der zahllosen Armen willen, die noch ärmer werden, ihre Stimme zu erheben. Sie sehen ihre Zustimmung zum Volksbegehren nicht als eine politische Handlung, sondern als eine vaterländische Tat an.

Sie geben damit allerdings auch einer Politik der klaren, offenen furchtlofen Sprache ben Borzug an Stelle jener, Die fich in hoffnungen gegenüber Ländern bewegt, für die nur ein niedergehaltenes, vegetierendes Deutschland in Betracht tommen fann. Wenn Strefemann als Leis ter der auswärtigen Bolitik, wie jest durch die Blätter geht, in so weitgehender Verbindung mit den international eingestellten Freimaurern stand, so läßt das tief blicken. Wenn Briand in Stresemann "seinen lieben Freund" grüßt, so grüßt hier ein Freimaurer den anderen. Was würde Bismarch, Kiderlen-Wächter, auch unfer alter Freund Fr. Schrempf zu biefer Politik sagen? Zu Kiderlen Wächters Zeit schrieb der französische Botschafter Jules Cambon an Kiderlen: "Wein schrecklicher Freund!" und Kiderlen an Cambon: "Wein liebensmürdiger Feind!" Aber Kiderlen-Wächter war der Meister über Cambon und Briand der über Stresemann, und Kiderlen war kein

Fr. Schrempf, ein Wegbereiter für eine wahrhaft vaterländische Politik, namentlich in Württemberg, hätte auch dem Christlichen Volksdien ft gegenüber ein mahnendes Wort über seine Anerkennung der Politik Stresemanns gesprochen. Bohl auch über beffen Stellung zum Bolksbegehren, in welcher Farbe u. Schwung fehlen angesichts der großen Berantwortung gerade auch der gläubigen Kreise. Wenn der Landesausschuf des Chriftl. Volksdienstes in seiner Stellungnahme zum Volksbegehren im ersten Punkt erklärt, er bekämpfe, wie die Beranstalter des Volksbegehrens, die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege aufs schärffte —

wohlan, so trete er herzu mit seinem Beto. Und wenn er ben Youngplan verer es laut ginein in jeine Rieije. ander Kenungsdruct allem int es Sier braucht es flaren Ton und beutliche Stellungnahme auf offenem Wege. Wenn er fich aber immer noch auf ein Zusammenwirken "ber Regierung mit ben Parteien", auf eine Einheitsfront ber Parteien u. a. verläßt, so ift er und feine Anhanger verlaffen. Wer erwartet überhaupt von den Parteien eine bahnbrechende Silfe? Ein heller Englanter, Balfuor, hat ichon por Jahrzehnten ausgesprochen: Man wird bie Deutschen nicht mit Waffen überwinden, fie gehen an ihren Parteiungen zugrunde.

Das Bolksbegehren! Seine Wirtung ift nicht abzusehen. Aber bas ift seine Daseinstat, daß es Mengen von Volksgenoffen ihr Gewiffen erleichtert und das "Nein" den feindlichen Auslandsregierungen entgegenruft, die seither fo angenehm mit ber so ziemlich alles bewilligenden auswärtigen Bolitik des Deutschen Reiches rechnen konnten. Dieses offene, ehrliche, bei vielen flammenbe "Nein"! Um unseres Bolfes willen, um der Wahrheit und der Gerechtigkeit der Geschichte willen, um der aufgelegten, vor Gott und Menschen nicht zu verantwortenden Opfer willen, um unserer Kinder und der Armen und Gedrückten willen!

Und wenn das Bolfsbegehren ein Schlag ins Waffer mare, wenn ber Schrei auch verhallte und all die Zersetzungserscheinungen auf den für ein Bolk maßgebenden Gebieten weiterschreiten, dann fragt man sich allerdings, welche Donnerschläge müßten noch kommen, um unser nach innen und außen am Abgrund gleitendes Bolk zum Sehen und Erkennen seiner Lage zu bringen? Spitzenleistungen in Technik und Wissenschaft retten ein Volk nicht. Solche lassen die feindlichen Bolf kommen. Dafür haben fie ftets einen Ruhmeskranz bereit, wie früher für das Volk der Dichter und Denker.

Dieje Ausführungen werden Biderspruch erregen. Sie find für solche geschrieben, die bei berartigen Entscheidungen mit ihrem Gewissen rechnen und dann unbeirrt ihren Weg gehen, mit ihrem Volk tragen und leiden, an ihm arbeiten und vor Gott für es einstehen. Und ware es ein finkendes und fterbendes Bolk — es ift unser Bolk, es ift mein Bolk!

Vor mehr als hundert Jahren rief die Königin Luise im Angesicht des zerbrochenen Preußens auß: "Mit uns ist's auß!" Aber hernach schrieb sie in einem ihrer Tränenbriese von Königsberg am 15. Mai 1807, der in Stuttgart liegt: "Wenden wir uns von allen Greueln der Gegenwart zu Gott, der uns nicht verläßt, wenn wir ihn nicht verlässen."

Mit uns ist's aus! — Mit uns ist's nicht aus, wenn wir auch ben Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Gnabe nicht aufgeben!"

Ber

Gege wird he Dr. Cut wirtscha das Just Berkehr Ju d Tributzo mitgeteil

gingen,

Deutschle

Die 1 das Pub abends Fürsten Der f im Hint blif das nommer

feiner 2 Die Reichster rechtssei daß mit

das reid den Erf teit geh Großen Gaben 1 feit war land go ziehunge Botichaf ftanden. politif 1 Hand 31 dluß Wilhelm er Bü flägliche das 21 Rangl jah das hlugfr des Rei ja schon englische drohend einer R ichen P

ciras: " gerechti handelte der Mie gefädelt und es l lands zu Land genug, nicht di lands u reichs S hatte jo merliche gen sta

Rußlan schaftern morden Ranzler zum gr nach de fer ern Politit' ichied, 1 Holln Zeit, di lands

reisarchiv Calw